

Jahresbericht der Stiftung Hand in Hand

Winterthur, im Dezember 2021

Liebe Haitifreundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Verwandte und Bekannte

«Immer neue Not in Haiti», das ist der Titel des diesjährigen Pfarreibulletins St. Peter und Paul in Winterthur zum 1. Adventssonntag 2021. Und ihr alle habt von der letzten grossen Naturkatastrophe dem Erdbeben und nachfolgendem Wirbelsturm «GRACE» im Süden von Haiti gehört, gelesen, ja auch schon viel gespendet. Hand in Hand konnte den Bauernfamilien bereits mit um die 39'000 CHF zu Saatgut und Kleintieren verhelfen, sowie Geld, für den Kleinhandel der Frauen überweisen. Seit Oktober startete die Anbausaison. Die Soforthilfe von Hand in Hand zu aufbereitetem Trinkwasser begann jedoch schon unmittelbar nach dem Erdbeben, noch im August.



Diese Fotos zeigen einen Querschnitt durch die haitianische Realität: Im Süden nach vom Erdbeben Verschlütteten suchend, sich vor dem Wirbelsturm «Grace» schützend. In Port-au-Prince steht die Bevölkerung immer wieder auf und klagt die Regierung an wegen: Korruption – Bandenwesen, welche immer mehr das Land regieren. Hoffnungsbild auf Zukunft im Nordwesten: Die Jugend pflanzt Fruchtbäume

Zur Situation: HAITI GERÄT IMMER TIEFER IN EINE NICHT ENDEN WOLLENDE KRISE

Politische Lage: Die politische Krise in Haiti hält an. Das institutionelle Vakuum, das durch die Präsidentschaft von Jovenel Moïse entstanden war, machte das Land nach der Ermordung des Präsidenten am 7. Juli "verfassungsgemäss" unregierbar. Nach erbitterten Kämpfen übernahm ein Premierminister ad interim mit der Zustimmung der internationalen Gemeinschaft die Führung einer Übergangsregierung. Doch die politischen Kämpfe aufgrund der erzwungenen Verfassungswidrigkeit dieser Regierung gehen weiter. So gibt es zahlreiche Anwärter auf eine Übergangspräsidentschaft im Namen einer Legitimität durch das Volk, die nur in ihren leeren Worten existiert. Wie kann man aus dieser Sackgasse herauskommen? Wahlen, die auf den ersten Blick einen Ausweg aus der Krise bieten könnten, sind heute völlig unmöglich.

Sicherheitslage: In der Tat hat die Unsicherheit ein nie dagewesenes Ausmass angenommen. Die Ausbreitung der Banden ist so stark geworden, dass die gesamte Hauptstadt nun unter ihrer Herrschaft steht. Niemand ist mehr vor ihren Ausschreitungen sicher. Das einträgliche Geschäft mit Entführungen gegen Lösegeld hat es ihnen ermöglicht, nicht mehr auf die Personen angewiesen zu sein, die sie ursprünglich bewaffnet haben. Die Ordnungskräfte sind nicht mehr in der Lage, sich ihrem Willen zu widersetzen. Die Strasse in den Süden kann heute von niemandem mehr befahren werden, ohne sein Leben zu riskieren, denn die Zugänge zu den Ölterminals sind unter der Kontrolle der Banden. Dies hat dazu geführt, dass die humanitäre Hilfe für die im August von einem Erdbeben heimgesuchte Südhalbinsel auf ein Minimum reduziert wurde, dass viele Haitianerinnen und Haitianer aus dem Land fliehen und dass eine Krise der Energieversorgung Haiti in eine schreckliche soziale und wirtschaftliche Krise gestürzt hat.

Sozioökonomische Lage: Aufgrund der Blockade der Ölterminals waren die Tankstellen ohne jeglichen Treibstoff. Die Preise für Benzin stiegen an und mit ihnen die Preise für Transportmittel, sowie für alle Lebensmittel. Wie soll man über die Runden kommen, wenn die Lebenshaltungskosten so stark steigen? Hinzu kommt, dass es in der Hauptstadt aufgrund des fehlenden Treibstoffs zu einer massiven Stromknappheit kam, selbst für diejenigen, die über einen eigenen Generator verfügten. So kam die Wasserversorgung praktisch zum Erliegen, Krankenhäuser konnten keine medizinische Versorgung mehr anbieten und die wichtigsten Geschäfte waren nur an drei Tagen in der Woche geöffnet. Auf Beschluss eines Bandenchefs, der einen der Ölterminals kontrolliert, hat sich die Lage etwas entspannt, aber wie lange noch?

Gesundheitslage: Die schwere Krise, die Haiti derzeit durchmacht, verdeckt völlig das Problem mit COVID-19. Bisher haben sich nur sehr wenige Menschen impfen lassen, sodass Haiti geschenkte Impfdosen an das COVAX-Programm zurückgeschickt hat. Ausserdem ist es aufgrund der Situation und der geringen Ressourcen des Staates nicht möglich, sich ein zuverlässiges Bild von der Verbreitung von COVID-19 in Haiti zu machen.

Hand in Hand: Stiftung für eine nachhaltige Entwicklung
Telstrasse 7, 8400 Winterthur, Telefon +41 79 574 14 76 und +41 22 342 96 22
E-Mail: stiftunghandinhand@yahoo.de, Postkonto 85-98306-4



Am Samstag, dem 14. August 2021, war Hand in Hand bereits 30 Minuten nach dem Beben via WhatsApp über das Erdbeben informiert. – In Haiti ist klar, dass in diesen Momenten nicht die Toten, sondern die Überlebenden gesucht werden. Hand in Hand, unsere Stiftung, entwickelte während der letzten 10 Jahren ein Programm, zur Selbsthilfe in Not. Dazu gehören 5 Dinge: Trinkwasseraufbereitung – DIARRIX gegen Durchfall von verseuchtem Wasser – Effektive Mikroorganismen, besonders das Pulver, um bei Wunden narbenfrei ausheilen zu können und Zuckerrohrmelasse oder Moringapulver, um nach Schock, Durchfall oder Krankheit wieder zu Kräften zu kommen. Diese 5 Produkte gehören zu unserer Notfallapotheke.

Die Neuigkeiten kommen ununterbrochen über WhatsApp herein. Doch mag die Katastrophe auch noch so gross sein, der Ablauf der Hilfe verläuft stets in 4 Phasen: **Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort**: Es braucht ein paar Tage bis Hilfe von aussen ins Katastrophengebiet vorstösst. Solange müssen die Menschen vor Ort schauen, wie sie überleben können. Diese erste, lokale Hilfe ist sehr, sehr wichtig. Sie beginnt meistens mit bitterem Kaffee oder speziellen Kräutertees, um den erlittenen Schock geistig und seelisch ertragen zu können. In dieser und der nächsten Phase der Katastrophenhilfe setzt Hand in Hand die Nothilfe ein. Dieses Mal hat Hand in Hand eine Ausnahme gemacht und den am schwersten Verletzten der Bauernfamilien ein Transportmittel ins nächste Spital bezahlt.

Dann setzt die **Katastrophenhilfe** ein, wobei speziell ausgebildete Berufsleute Überlebende suchen, eventuell nach ihnen graben und sie mit Trinkwasser versorgen und Bargeld via Handy verteilen zum Kauf von Esswaren. Nach 3-4 Wochen reisen die Spezialisten wieder ab.

Darauf folgt **die humanitäre Hilfe**, die Verletzte in den Spitälern auch über längere Zeit betreut, Materialien wie Zelteeinfliege, weiterhin Bargeld für Nahrungsmittel verteilt. Sie bringt entstandene Schäden zu Papier und plant erste Projekt, damit die Familien nach drei Monaten das Heft wieder alleine in die Hand nehmen können.

Darnach geht's weiter mit der **Langzeithilfe**, die auch Entwicklungshilfe genannt wird. Je nach Situation sind die Phasen gleitend.

Die Partner von Hand in Hand im Süden heissen Tèt Kole, (Köpfe zusammen) eine landesweite Bauernorganisation und KOFIP, das Kleinkassenwesen. Sie haben sehr ähnliche Projekte vorgelegt in verschiedenen Gegenden.



Fotos von Tèt Kole, geknipst von der nationalen Leitung, beim Besuch der vom Erdbeben und Hurrikan betroffene Mitglieder in ganz abgelegenen Gebieten, wo kaum Hilfe hinkommt. Das Mädchen in der Mitte scheint einen verknacksten Knöchel zu haben. Ob es je wieder einmal gehen wird?

Aus der Projektbeschreibung von Tèt Kole an Hand in Hand

Tèt Kole arbeitet in 15 Gemeinden in den drei betroffenen Departementen. Sie beklagen 20 Tote, 176 Verwundete, 2095 zerstörte Häuser und 741 beschädigte Häuser. Ihr Budget zeigt auf, was die Menschen zum Überleben brauchen: Für drei der 15 betroffenen Gemeinden beträgt die Anfrage rund 10'000 CHF oder 1 Million Gourdes (einheimische Währung).

Hand in Hand ist keine Stiftung, die Katastrophen- oder humanitäre Hilfe leistet. Jedoch ist es unumgänglich, in einem solchen Moment, einen Einsatz zu leisten und im Hinterland, wo sehr oft keine Hilfe hinkommt, sich für das Überleben der Bevölkerung einzusetzen. Die Langzeithilfe-Projekte, die Tèt Kole Hand in Hand zur Finanzierung vorlegte, beschreiben ausführlich, was die Bauernfamilien heute zum Überleben brauchen. (siehe Seite 4)



Maniokwurzel, Maniokbrote fürs „Znüni“ mit Erdnussbutter und Moringa Hirse für die Kantine: Ein warmes Mittagessen
 Weiterverarbeitung lokaler Produkte, hier aus dem Elternschulergarten: Maniok und Hirse, um einen Mehrwert zu erwirtschaften und
 Arbeitsstellen zu schaffen. Bald gibt es auch Gemüse aus den Schulergärten. Auf dem Menüplan steht Hirse mit Bohnensauce. Alles
 aus dem lokalen Elternschulgarten.

Jahresabrechnung für die Zeit vom 16. November 2020 bis zum 15. November 2021

Einnahmen		Ausgaben	
Erhaltene Gelder allgemein	154'796 CHF	Gelder für die Projekte	184'890 CHF oder 200'390 US \$
Für Nothilfe Erdbeben 2021	52'881 CHF	Info und Administration	4'074 CHF
Total Einnahmen	207'677 CHF	Bankspesen	620 CHF
		Total der Ausgaben	189'584 CHF

AUSGABEN PRO PARTNER UND PRO PROJEKT

PARTNER	PROJEKTE	AUSGABEN in US \$
Allgemeine Stipendien	<ul style="list-style-type: none"> Stipendien für Einzelne und Institutionen Weiterführungen der e-Schulungen in Sachen Umwelt 	5'790 4'060
KOFIP : Collectif du Financement Populaire	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag an Weiterbildung für die Mitglieder der Kleinkassen, aber auch für geleistete Dienste 	6'000
Soziales: <i>Erdbeben und Wirbelsturm Grace haben die Bedürfnisse in Sachen Corona verdrängt.</i>	<ul style="list-style-type: none"> CORONA-bedingte Unterstützung der 3 Bauernföderationen: Evaluierung der Züchter von Ziegen, Schafen, Truthennen, usw. Znüni in 20 Bauernschulen für 2'464 Schüler*innen Schuljahr 2020 -21 Znüni in 19 Bauernschulen erstes Trimester (2021-2022) 1 Schulkantine finanziert als Experiment 	3'719 20'614 12'513 14'505
Neuer Partner: Tèt Kole in 3 Departementen vom Süden	<ul style="list-style-type: none"> Katastrophenhilfe nach Erdbeben und Wirbelsturm «Grace» vom 14. und 16. August 2021 : Nothilfe: Trinkwasseraufbereitung – DIARRIX - Zuckerrohrmelasse Saatgut – Ziegen, Schafe – Unterstützung der Frauen im Kleinhandel Unterstützung für Einzelfallhilfe: Transport von Verletzten ins Spital Dringende Hilfe an erbebengeschädigte Kleinkassenmitglieder 	6'146 11'628 1'500 20'000
KOFIP	<p>-----</p> <p>Unterstützung von 20 Schulen über die 3 Bauernföderationen, mit inbegriffen die Weiterbildung der Lehrer*innen, das Lehrmaterial vom Kindergarten bis 6. Primarklasse</p>	25'010
Nordwesten: 3 Bauernföderationen	<ul style="list-style-type: none"> Begleitung der Projekte: Jahresbeitrag an KOFIP für die Untermiete des Büros Hand in Hand, Transport, Kommunikation in Haiti für Soziales und Umwelt, Konsultationsdienste (12 Monate 4.000 USD), Löhne: 4 Angestellte, Bankspesen 648 USD, Unterhalt des TOYOTAs (4'043 US) 	31'012
Nordwesten Bauernorganisationen :	<p><u>Umweltprogramme</u></p>	
Föderation der Bauern in Lakoma (FEDAL) (9 verschiedene Organisationen)	<ul style="list-style-type: none"> Drainagearbeiten Weiterbildung in der Projektverwaltung (Abschluss des Projektes) Agroökologie: Schulgärten der Eltern + Schüler*innen (Baumschulen) Organisatorische Stärkung der Föderation (Einstieg ins Projekt) 	11'928 2'582 5'776 573
Bauernbewegung in Raymond: MDR (8 verschiedenen Organisationen)	<ul style="list-style-type: none"> Weiterbildung in der Projektverwaltung (Abschluss des Projektes) Agroökologie: Schulgärten der Eltern + Schüler*innen (Baumschulen) Organisatorische Stärkung der Föderation (Einstieg ins Projekt) Mediation: Abschluss des Projektes 	2'582 7'603 573 546
Bauernunion in Mahotièrè: UPTKMA	<ul style="list-style-type: none"> Weiterbildung in der Projektverwaltung (Abschluss des Projektes) Agroökologie: Schulgärten der Eltern + Schüler*innen (Baumschulen) Organisatorische Stärkung der Föderation (Einstieg ins Projekt) Mediation: Abschluss des Projektes 	2'582 2'029 573 546
TOTAL in US \$		200'390

Was braucht es im Erdbebengebiet zum Überleben?

Zurzeit ist im Süden Pflanzsaison. So ist es sehr dringend, möglichst schnell Geld zusammenzutragen, um die Saison nicht zu verpassen. – Was immer Hand in Hand an Finanzen zusammenbringen kann, wird nie für alle reichen. Daher hat sich über die Zeit ein System entwickelt, das so funktioniert:



-Die Lebensmittelsicherung zu garantieren durch Saatgut

-Die Existenz der Familien über Kleintierhaltung wieder aufzubauen

-Den Frauen zu einem Kredit verhelfen, um den Kleinhandel wieder auf die Beine zu bringen



Das Saatgut, die Tiere und das Geld für den Kleinhandel werden nicht verschenkt, sondern in Kredit gegeben. Nach jeder Ernte wird zuerst die gleiche Quantität an Saatgut, die eine Familie erhalten hat, zurückgebracht und an eine nächste Familie oder Gruppe weitergegeben. Im Süden, je nach Saatgut gibt es zwei bis drei Ernten im Jahr. Eine Ziege kann mehrere Zicken zur Welt bringen. Zum Weitergeben jedoch braucht es Mutterziegen. So kann es länger dauern, bis andere Bauernfamilien zur Aufzucht kommen können. Im Kleinhandel wird der Kredit in drei bis sechs Monaten zurückbezahlt mit einem geringeren Zins nach Katastrophen.

Familien, die alles verloren, haben erleichterte Bedingungen, denn sie müssen ja ihr Leben von Null auf wieder aufbauen.

Die kreolischen Verträge der Zusammenarbeit zwischen Hand in Hand und der Bauernorganisation sind bereits unterschrieben. Haben wir den Mut und die Kraft weiterzuhelfen?

Schlussfolgerung

Nach dem Aufruf vom August 2021, konnte Hand in Hand **52'881 CHF** zusammenbringen, um in Haiti nach der neuen Not weiterzuhelfen. Tausend Dank allen Spenderinnen und Spendern.

Gerne nimmt Hand in Hand Ideen auf, um an weitere Türen zu klopfen. Sicher sind wir schon, dass die Pfarrei St. Peter und Paul über die Adventsaktion mit Sonntagsgottesdiensten, sowie dem Frauenverein mit dem Herstellen von Adventskränzen, mit Kuchen backen, mit einem haitianischen TAKE AWAY Essen (wegen Corona) und dem Sponsorenlauf einen schönen Batzen zusammengetragen hat. Tausend Dank!

Ebenso dankt Hand in Hand im Namen des Stiftungsrates allen treuen Spenderinnen und Spendern, die jahraus, jahrein der Stiftung die Möglichkeit geben, mit Aus- und Weiterbildung der haitianischen Jugend über die Bauernschulen im Nordwesten eine Zukunft und Hoffnung zu geben. Lasst uns träumen von einer besseren Welt... Zu der wir alle beitragen können. Tausend Dank!

Auch der Traum der Elternschulgärten, die den Schüler*innen eine warme Mahlzeit ermöglichen, wird immer mehr Wirklichkeit.

Frohe Festtage, weiterhin im Corona Rhythmus, wünschen auch im Namen des Stiftungsrates mit solidarischen Grüßen und dem Motto: Bleibt auch im 2022 gesund! Wir bleiben dran!

Nicolas Gachet, Projektleiter

Paula Iten, Präsidentin

N.B. Für Spenden ab CHF 100 stellt die Stiftung im Januar eine Spendenbescheinigung aus

Unsere Spendenkonten:

Postkonto: 85-98306-4,

Alternative Bank ABS Olten: Konto- Nr. 0222671.001.001.001, Clearing-Nr. 8390, IBAN CH 81 0839 0222 6710 0100 1

In Euro: Raiffeisenbank Zürich (Limmatquai 68), IBAN CH 68 8148 7000 0078 46471, SWIFT-Code IFCH22

Zugang zu weiteren Informationen: www.solinos.ch/Organisationen/hand_in_hand/hand_in_hand.html